



Stettiner

Beitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, den 17. September 1887.

Nr. 433.

Deutschland.

Berlin, 16. September. Die Kaiserin ist heute Mittag 12^{1/4} Uhr mit den Damen und Herren ihres Gefolges im allerbesten Wohlfsein wieder in Berlin eingetroffen. Vom Stettiner Bahnhof aus begab sich die Kaiserin direkt nach dem königlichen Palais und unternahm Nachmittags um 1^{1/2} Uhr bereits wieder eine Ausfahrt. Morgen Vormittag verlässt die Kaiserin Berlin und begibt sich zum Kurgebrauch nach Baden-Baden.

— Prinz Wilhelm wird mit seiner Gemahlin und mit der Prinzessin Irene von Hessen-Darmstadt am 21. in Kiel eintreffen, um dem am 22. stattfindenden Stapellauf der neuen Korvette "Erzäh Ariadne" auf der Germania Werft beizuwöhnen.

— Graf Kalnoky ist telegraphischer Mitteilung aus Hamburg zufolge gestern Abend in Friedrichshafen eingetroffen und von dem Reichsfanzer, dem Grafen Herbert Bismarck und Geheimrat von Rottenburg empfangen und nach dem Schlosse des Fürsten geleitet worden, wo die Fürstin denselben begrüßte. Die Abwesenheit des Ministers Grafen Kalnoky von Wien dürfte eine Woche dauern, da er auf der Heimreise sich in Dresden aufzuhalten beabsichtigt. Seine Abreise aus Friedrichshafen soll am nächsten Sonntag erfolgen.

— Die städtischen Kollegien in Emden haben einstimmig beschlossen, das Ehrenbürgerrecht, zu dessen Annahme Fürst Bismarck sich bereit erklärt hatte, demselben anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums als Minister-Präsident zu verleihen.

— In Süddeutschland ist der Zusammenbruch der äußersten Linken offenbar ein vollständiger; ein neues Anzeichen davon liegt in der folgenden, der "N. Z." zugehenden Meldung vor:

Mannheim, 15. September. Bei den städtischen Wahlen erfolgte heute in der Klasse der Medersteuerzettler gegen die vereinigten Sozialdemokraten und Demokraten ein glänzender Sieg der nationalliberalen Liste. Der Sturz des seit 17 Jahren bestehenden demokratischen Stadtregiments ist damit bestiegt.

— Anlässlich der Feier des hundertsten Jahrestages der Unterzeichnung der amerikanischen Verfassung wurde gestern in Philadelphia ein Festzug veranstaltet, welcher den Fortschritt in der Industrie und den Künsten im Laufe des Jahrhunderts darstellte. Während derselbe die Broad-street passierte, stürzte eine große, dicht besetzte Zuschauertribüne ein, ohne daß indessenemand zu Schaden kam.

Die im August des vorigen Jahres in Chicago zum Tode verurteilten Anarchisten sind an Zahl sieben: Spies, Schwab, Fielden, Parsons, Fischer, Engel und Lingg. Ein achtter, Neebe, wurde damals zu 15jährigen Zuchthause verurtheilt. Die am 14. d. Mts. erfolgte Bestätigung des erinstanzlichen Urteils durch den obersten Gerichtshof des Staates Illinois ist einstimmig beschlossen worden. Der Appell, den die Verurteilten in ihrer Todesangst an den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten gerichtet haben, wird in Amerika selbst von vornherein als aussichtslos, nur auf die Gewinnung einer Galgenfrist berechnet, angesehen.

Ausland.

Paris, 14. September. Der gallische Hahn hat einmal wieder gekräht und so laut wie möglich den Tag der Rache gegen Deutschland angekündigt. Das stand zu erwarten. Europa hätte ja noch zweifeln können, daß Herrn Boulangers richtiger Nachfolger und Breart sein gesinnungstüchtiger Genosse sei. Der "Matin" bringt jetzt die Reden von dem Festmahl in Villefranche vollständig, die offiziösen Blätter dagegen geben nur den Auszug, der für "Haras" zunächst gemacht wurde. Es scheint denn doch, daß man sich dieser Taktlosigkeit schämt oder sich wenigstens schont, sie an die große Glocke zu schlagen. Der Eindruck bleibt jedoch derselbe: die französischen Bauern, die in dem Kriegsspiele an der Garonne das Vorspiel zum Kriege selbst sahen, hatten den richtigen Instinkt, und der Minister des Innern, der dies in seinem Kundschreiben an die Präfeten ableugnete, wird von den Rednern in Villefranche widerlegt. "Ich habe nichts hinzuzufü-

gen," schloß Breart seine Anrede, "nous sommes prêts et nous attendons" . . . Also: "Wir sind schlagfertig und warten!" . . . Freilich, wenn sie den Streit nicht vom Zaune brechen, können sie noch lange schlagfertig dastehen und warten. Aber als ob Breart nicht zweideutig und doch deutlich genug gesprochen, erhob sich in seinen Würden als Deputierter der öbern Garonne, Generalrath und Bürgermeister der Arzt Tales, der am 6. September 1870 sich der Unterpräfektur bemächtigte, "seinen republikanischen Überzeugungen folgend," und dieselbe bis Oktober behauptete, um dann Militärarzt zu werden und am 4. Oktober 1885 es zum Deputierten zu bringen. Im Palais Bourbon scheint er sich nicht der öffentlichen Aufmerksamkeit aufgedrängt zu haben; jetzt schalt sein Name durch ganz Frankreich. Er rief den Offizieren würdig zu: "Ich habe mein Glas erhoben zu Ehren des 17. Corps; ich trinke jetzt auf die ganze französische Armee, auf die Armee, als höchste Hoffnung des Vaterlandes, auf die Armee, die uns geben soll und geben wird die Vergeltung (la revanche). Zählen Sie auf uns, wie wir auf Sie. Zweifel sind nicht mehr vorhanden; Dank, daß Sie uns die Augen geöffnet haben. Wir wagten die Vergeltung zu erhoffen; wir erwarten Sie jetzt mit Ungezuld." Und mit feierlichem Schweigen stehen die Offiziere mit den Gläsern an. Europa weiß jetzt, was es zu erwarten hat, wenn Breart und Tales ihr Jahrhundert in die Schranken rufen. In Deutschland zuletzt man die Achseln und fragt sich, ob man diesen Breart mit seinem Tales ernster nehmen soll als jenen Boulanger mit Derouede? Rouvier ist in äußerster Verlegenheit, wie er das Desfizit decken soll und in derselben Zeit trinken seine Generäle darauf, daß sie "mit Ungezuld die Rache abwarten", also je eher desto lieber einen europäischen Krieg anfangen. Ist das bloß Leichtsinn oder ist es Tollheit? In beiden Fällen ein Verbrechen, weil ein Beweis, was man unter der dritten Republik in der Armee unter Mannzucht versteht. Eine Armee, die politisiert, ist keine Armee mehr, sondern ein Club; aber was ist eine Armee, welche selbst die Initiative zu einem Kriege zu ergreifen sich berufen fühlt? Doch darüber kann man mit mehr Recht als Tales sagen: "Les doutes n'existent plus; merci de nous avoir ouvert les yeux!" Der Berichterstatter des "Matin" hat aber auch daran noch nicht genug; er sieht hinzu: "Die Stabsoffiziere erhoben feurig die Gläser als Männer, denen Worte nicht genügen, sondern die zu allem bereit sind." Und was könnte den Konservativen, die sich sehr überraschungswünschter kommen? Man wird sagen: "Allerdings sind sie fertig, die Republik ist abgegriffen, sie suchen eine neue Weise, den Krieg!" Und dies in dem Augenblick, wo "Paix", "Débâche", "XIX Siècle", "Radical", und auf der ozeanischen Seite "Soleil" über die Stellungnahme der Rechten zu Rouvier streiten und wo der Graf von Paris sich mit einem Manifest an das Land wendet."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: bei Allerhöchstirher Anwesenheit in der Provinz Pommern den nachbenannten Personen Orden bezw. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar haben erhalten:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern:

Graf von Kleist, Kammerherr und Zeremonienmeister auf Wendisch Lychow, Kreis Schlawe; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

Graf Clément d'Haussonville, Regierungspräsident zu Köslin;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Woz, Geheimer Ober-Justiz-Rath, Senats-Präsident bei dem Ober-Landesgericht zu Stettin;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Dr. Fehr. v. d. Goltz, Landes-Direktor der Provinz Pommern, zu Stettin, Mühlendiek, Ober-

Gerichts-Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer auf Gr. Wachlin, Kreis Naugard, Dr. Bernice, Geheimer Medizinal-Rath und ordentlicher Professor an der Universität zu Greifswald, Poetter, General-Superintendent der Provinz Pommern, zu Stettin, von Puttkamer, Ober-Regierungs-Rath zu Stettin, Simon von Zastrow, Landesgerichts-Präsident zu Köslin, Stelmach, Geheimer Regierungs-Rath und Universitäts-Kurator zu Greifswald, Wellmann, Regierungs- und Baurath zu Stralsund;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse:

von Holtz, Landschafts-Direktor auf Alt-Martin, Kreis Kolberg-Körlin, Graf Schwerin, Landschafts-Direktor auf Puhaar, Kreis Anklam;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse:

Balthasar, Oberförster zu Schwinzig, Kreis Franzburg, Bechert, Eisenbahn-Betriebs-Kontrolleur zu Stettin (Direktionsbezirk Bromberg), Behmer, Ober-Postkommissarius zu Köslin, Betke, Ester, Staatsanwalt zu Stolp i. Pomm., von Blandenburg, Kreis-Deputierter auf Kaltenhagen, Kreis Köslin, von Blankensee, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Kortenhagen, Kreis Naugard, Schaeffer, Direktor der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt zu Uecker-münde, Schumann, Rittergutsbesitzer auf Daatz, Kreis Naugard, Thimey, Ober-Amtmann, Administrator des Remontedepots zu Ferdinandshof;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

Karow, Gustav, Kommerzienrat und königl. italienischer Konsul zu Stettin, Graf Kleist, Rittergutsbesitzer auf Schmenzin, Kreis Belgard;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Ehler, Rathsherr zu Gollnow, Jelsch, Posthalter zu Stettin, Gitzlaff, Amtsversteher zu Boddenshagen, Kreis Kolberg-Körlin, Haust, Eisenbahn-Stations-Vorsteher 1. Klasse zu Stargard i. Pomm. (Direktionsbezirk Berlin), Holtz, Rittergutsbesitzer auf Neiparmüh, Kreis Rügen, Klatt, Rendant der neuworpommerschen Schulden-Eilungskasse und Kreis-Feuersozietäts-Direktor zu Stralsund, Knappe, Rittergutsbesitzer auf Alt-Storkow, Kreis Saazig, Maas, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Kortenhagen, Kreis Naugard, Schaeffer, Direktor der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt zu Uecker-münde, Schumann, Rittergutsbesitzer auf Daatz, Kreis Naugard, Thimey, Ober-Amtmann, Administrator des Remontedepots zu Ferdinandshof;

das Kreuz und den Stern der Komthure des Königlichen Hauses von Hohenzollern:

Graf v. Behr-Negendank, Ober-Präsident und Kammerherr zu Stettin, Erbküchenmeister im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth;

das Allgemeine Ehrenzeichen:

Beder, Garnison-Baumeister zu Thorn, Bessert, Kasernenwärter zu Stettin, Bobermin, Bahnmeister zu Labes (Direktionsbezirk Bromberg), Bodmann, Magazin-Aufseher zu Pasewalk, Bonnengstengel, Gemeinde-Vorsteher zu Kunow, Kreis Greifswagen, Brühlmeyer, Ober-Wachtmeister zu Pyritz, Brüs, Kuratorialbote bei der Universität zu Greifswald, Butz, Gemeinde-Vorsteher zu Perle, Kreis Grefenberg, Denzen, Gemeinde-Vorsteher zu Segebadenau, Kreis Grimmen, Dittmann, Schupmann zu Stettin, Dumde, Steuer-Aufseher zu Stettin, Gartenschläger, Eisenbahn-Zugsführer zu Pasewalk (Direktionsbezirk Berlin), Geist, Bahnwärter in Haus Nr. 1 bei Stargard i. Pomm. (Direktionsbezirk Bromberg), Grabe, Magazin-Aufseher zu Thorn, Groth, Magazin-Aufarbeiter zu Greifswald i. Pomm., Grüpmacher, Gemeinde-Vorsteher zu Naulin, Kreis Pyritz, Helm, Gemeinde-Vorsteher zu Sopienhof, Kreis Demmin, Henn, Schulmeister am Gymnasium zu Stralsund, Herzfeld, Gemeinde-Vorsteher zu Brunn, Kreis Randow, Heyse, Geldzähler bei der Reichsbankstelle zu Stettin, Höpfner, Kreisbote zu Nummelsburg, Howe, Posthoffmeyer zu Stralsund, Hubert, Eisenbahn-Telegraphist zu Stettin (Direktionsbezirk Berlin), Kleyper, Ober-Landesgerichts-Rath zu Stettin, von Köller, Rittmeister a. D., Stiftshauptmann und Kreis-Deputierter auf Schwenz, Kreis Kammin, Dr. Augler, Medizinal-Rath und Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Pommern, zu Stettin, Landgräbe, Regierungs-Rath, Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts (Berlin-Stettin) zu Stettin (Direktionsbezirk Berlin), Ludendorff, Kreis-Deputierter auf Raitzick, Kreis Schlawe, Magdeburg, Land-Rentmeister zu Stettin, Mittelhausen, Superintendent und Pastor zu Treptow a. R., Kreis Greifenberg, Otto, Bankdirektor zu Stolp i. Pomm., Otto, Kreis-Sekretär zu Greifswagen, Peters, Bürgermeister zu Anklam, Dr. Preuner, ordentlicher Professor an der Universität zu Greifswald, Reichhelm, Regierungs-Rath bei der Provinzial Steuer-Direktion zu Stettin, Dr. Schuppe, ordentlicher Professor an der Universität zu Greifswald, Schwarzkopf, Seminar-Direktor zu Pyritz, Stämmler, Steuer-Rath, Ober-Zollinspektor zu Kolbergermünde, Steinbrück, Regierungs- und Baurath zu Stettin, Dr. Steinhausen, Gymnasial-Direktor zu Greifswald, Freiherr von Tettau, Obersöster zu Elbingen, Kreis Dramburg, von Barendorf, Ober-Förstmeister und Meldingent der Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Stettin, Wieland, Ober-Landesgerichts-Rath zu Stettin;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse:

v. Blandenburg, Wirk. Geheimer Rath, General-Landschafts-Direktor und Vorsteher des Provinzial Ausschusses, auf Zimmerhausen, Kreis Regenwalde;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

Bergemann, Ober-Postdirektor zu Köslin,

Ferner haben Se. Majestät der König aus Anlaß Allerhöchstirher Anwesenheit in der Provinz Pommern Allergnädigst geruht:

dem Premier-Lieutenant a. D. Rittergutsbesitzer v. Bantemer auf Seelen, Kreis Stolp, dem Rittmeister a. D. Joachim von Böck-Wolff

adt, Majorats herrn auf Lüssow, Kreises Greifswald, dem Rittmeister Leo von Blöz, Majorats herrn auf Stachow, Kreises Kammin, dem Rittmeister a. D. Karl Freiherrn von Senden auf Naklaß, Kreises Schlawe, die Kammerherrnwürde zu verleihen; und den Landes Oekonomie-Rath, Rittergutsbesitzer Lözewitz auf Lentschow, Kreises Greifswald, in den erblichen Adelstand zu erheben;

sowie:

den Regierungs-Präsidenten a. D. Grafen von Krassow auf Divitz zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz, den ordentlichen Professor an der Universität in Greifswald, Dr. Limpicht, zum Geheimen Regierungs-Rath, den ordentlichen Professor an der Universität in Greifswald, Dr. Landois, zum Geheimen Medizinal-Rath, den Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Wendlandt in Stettin zum Geheimen Justiz-Rath, den Kreis-Physikus a. D. Dr. Zenger zu Bergquell bei Frauendorf, Kreis Randow, zum Sanitätsrath, den Rittergutsbesitzer Heydemann zu Tantow, Kreis Randow, zum Oekonomie-Rath, den Universitäts-Sekretär und Dozent Räder zu Greifswald, den Konsistorial-Sekretär Sende zu Stettin und den Hauptzollamts-Residenten Sir zu Wolgost zu Rechnu a. Räthen, den Ersten Gerichtsschreiber beim Amtsgericht in Stolp i. Pomm., Blathe, den Ersten Gerichtsschreiber und Kanzlei-Direktor beim Amtsgericht in Kolberg, Bahr, und den Gerichtsschreiber beim Amtsgericht in Lauenburg i. P., Wilde, zu Künzle Räthen, den Kaufmann und französischen Vice-Konsul Hermann Woehler in Stettin zum Kommerzien-Rath, und den Fabrikanten Martens in Stralsund zum Kommissions-Rath zu ernennen.

Stettin, 17. September. Der Kaiserin war von den Damen Rosa und Klara Boeck ein Tablett mit einem von denselben gemalten Vergißmeinnicht-Strauß zum Andenken an die in Stettin verlebten Tage überreicht worden, für welche Aufmerksamkeit die Kaiserin ihren Dank in nachstehendem Schreiben an die beiden Damen hat aus sprechen lassen:

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin lassen Euer Wohlgebothen für die Ihre Majestät in patriotischer Gestaltung dargebrachte Erinnerungsgabe, welche Ihre Majestät aus Anlass Allerhöchster Anwesenheit in Stettin anzunehmen geruht haben, Allerhöchst ihren besten Dank in gnädiger Anerkennung Ihrer freundlichen Absicht aussprechen. Im Allerhöchsten Auftrage der Kabinets-Rath v. d. Knefse bebd.

Die Gewinnliste der Lotterie des Stettiner Gartenbau-Vereins ist nunmehr fertiggestellt und zum Preise von 10 Pf. auch nach auswärts bei Herrn Rob. Th. Schröder, hier, Schulzenstr. 32, zu haben.

Bietet Jemand einem Eisenbahnbeamten Geschenke oder andere Vortheile, um ihn zu veranlassen, seine dienstlichen Fahrten über die Zollgrenze instruktionswidrig zu unversteuertem Transport zollstichtiger Waaren zu missbrauchen, so macht sich der Geschenke-rc. Anbierende nach einem Urteil des Reichsgerichts, 2. Strafrenats, vom 1. Juli v. J., dadurch der Bezeichnung schuldig.

Die landesherrlich ernannten Mitglieder der am 8. Oktober in Stettin zusammengetretenen Provinzial-Synode für Pommern sind folgende: Wilhelm, Konsistorial-Rath und Militär-Oberpfarrer in Stettin; Snetlage, Rittergutsbesitzer auf Bornitz; Graf v. Schwerin-Schwerinsburg, Kammerherr und Erbälchenmeister auf Schwerinsburg; Steinhausen, Gymnasial-Direktor in Greifswald; Graf v. Schwerin-Puhar, Landschafts-Direktor auf Puhar; Graf Clairon d'Haussonneville, Regierungs-Präsident in Köslin; Dr. Weicker, Gymnasial-Direktor in Stettin; Hildebrandt, Geheimer Justizrath und General-Landschafts-Syndikus in Stettin; Dr. v. Bülow, Staats-Archivar in Stettin; Dr. Behrmann, Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrat in Stettin; Pehlmann, Ober-Bürgermeister in Stargard; Strehle, Pfarrer in Nehringen; Frank, Pfarrer in Stralsund; Andrae, Rentner, früher Rittergutsbesitzer, in Stettin; Graf v. Kanitz-Schmuggerow, General-Lieutenant a. D. auf Schmuggerow; Hoppe, Superintendent in Hanshagen; Schulz, Provinzial-Schulrat in Stettin.

Die Zeit der Petroleum Lampe ist wieder herangekommen und dürfte daher die Frage zeitgemäß sein: "Wie soll man eine Petroleum-Lampe auslöschen?" Von einem Sachverständigen wird diese Frage dahin beantwortet:

Man soll den Docht nur wenig oder gar nicht herausdrehen und das Löschchen durch leichtes Blasen von oben vornehmen. Vor allem aber sorge man dafür, daß der Docht groß genug ist, um seine Ölle vollständig auszufüllen. Die Beweisführungen des Verfassers gipfeln in folgenden Sätzen: 1) Wenn der Docht seine Ölle nicht gehörig ausfüllt, sondern zwischen sich und der Ölle oder (bei Rundbrennern) zwischen seinen beiden Kantenenden einen merksamen Zwischenraum läßt, so ist das Brennen der Lampe an sich gefährlich und das Auslöschen ebenso wie das Brennen unter allen Umständen nicht fiel von Gefahr. In einem sorgfältig geführten Haushalt sollen demnach Petroleumlampen mit schlecht schließenden Dochten überhaupt nicht vorkommen. 2) Ist aber der Docht groß genug, so daß er in der Stellung des normalen Brennens die Ölle völlig verschließt, so ist Ausblasen von unten

schwierig, aber nicht erheblich gefährlich. Ausblasen von oben leicht und gefahrlos, Ausdrehen gefährlich für eindächtige Rundbrenner, nicht gefährlich für Flachbrenner und zweidächtige Rundbrenner, auch Mitrailleurbrenner. Mit den beiden Regeln: 1) "Sorge für hinreichend große, die ganze Ölle oben abschließende Dichte", 2) "Blase von oben aus", kommt man also für alle Fälle in Sicherheit aus. Das Ausblasen von oben läßt sich bei Stehlampen leicht ausführen, indem man sie, wenn nötig, in die Hand nimmt; bei hoch hängenden Lampen kann man sich dazu eines oben gekrümmten Rohrs bedienen. Neuere Lampen größerer Formats haben wohl auch unten einen ringförmigen Delbehälter, durch dessen zentrales Loch die Luft in den Zylinder steigt; solche sind meist von diesem Loch aus leicht auszublasen. Zum Schlüß läßt sich der Verfasser noch über die gutartigen Explosionea aus. Petroleumlampen, so führt er aus, explodieren häufiger, als man denkt; die Fälle werden oft nicht beobachtet, weil sie glücklicherweise nicht bei einer Explosion ein Unglück anrichten. Ist der Delbehälter stark und das explosive Gemisch nicht sehr kräftig, so geht die Explosion in der schon oben erwähnten Weise vor sich; sie schleudert einen zischenden oder pfeifenden Strahl aus dem Brenner, ohne daß dehhalb der Behälter zerspringt. Der Puff bringt die Flamme in der Regel zum Erlöschen, und das ist oft die einzige Folge, die er hat. Wenn aber das geschieht, so sei der Besitzer gewarnt; die schwache Explosion ist ein Anzeichen, daß etwas an der Lampe nicht in Ordnung ist. Erfolgt sie während des Brennens, so bedeutet sie in der Regel, daß der Docht nicht schließt, dann muß ein größerer Docht eingesetzt werden, erfolgt sie nach dem Ausdrehen, so wird der Fall eingetreten sein, daß der Docht sich aus-einandergezogen hat. In letzteren Fall verbessere man den Dotschluss und enthalte sich des Ausdrehens. Auch die gutartige Explosion darf nicht vernachlässigt werden, denn sie hat, wenn nicht eingeschritten wird, die Neigung, sich zu wiederholen, und was heute glücklich abließ, das kann morgen bei etwas anderer Mischung der Gase den Behälter zerstören und großes Unheil anrichten.

Bei der königl. Polizei-Direktion sind seit dem 27. v. M. gemeldet: Gefunden: 1 Schlüssel — 4 Schlüssel am Ringe — 3 Schlüssel am Ringe — 1 Portemonnaie mit 60 Pf. — 4 Pfandscheine — 1 brauner Handkorb — 1 Schlüssel — 1 Regenschirm — 2 Schlüssel am Ringe — 1 golddener Siegelring — 1 Überglas — 1 Strickzeug — 1 schwarzvollenes Tuch — 1 Bislettarkentasche — 1 goldenes Medaillon — 1 weiße Kindermütze — 2 Schlüssel und eine Signalpfeife am Ringe — 2 Schlüssel am Bande — 1 Hundemauskorb — 1 Knabenjacke — 1 Degenstiefe — 1 brauner Sonnensturm — 1 Armband — 1 Tuch — 1 schwarzes Armband — 1 vernickeltes Armband — 1 anscheinend goldener Diavring — 2 Schlüssel und 1 Signalpfeife am Ringe — 1 Portemonnaie mit 5 M. 35 Pf. — 1 goldenes Medaillon — 3 Schlüssel am Ringe — 1 schwarzes Huha — 1 Uhrenpendel — 1 Herrenjackett — 1 seldene Halsbinde — 1 Schlüssel — 1 Brille — 10 Stück geschmiedete Eisentheile — 1 Portemonnaie — 1 Damenjacke — 1 Armband — 1 Portemonnaie mit 1 M. 10 Pf. — 1 Sac mit verschieden Kleidungsstücken und 1 Sense rc. — 1 Spannkette — 4 Filzunterlagen — 1 goldenes Verlock — 1 Portemonnaie mit 20 Pf. — 20 Mark — 1 Taschenmesser — 2 weiße Taschentücher — 1 Kanarienvogel — 1 vergoldeter Manschettenknopf — 6 Blechschrime — 2 Paar Strümpfe — 1 Papagei — 1 Korallenteile — 1 Portemonnaie mit 3 M. 6 Pf.

Die Berliner wollen ihr Eigentumsrecht binnen drei Monaten geltend machen.

Berloren: 1 Medaillon — 1 Hundemauskorb — 1 Portemonnaie mit 39 M. — 1 Korallenarmband — 1 Korallenkette — 1 silbernes Armband — 1 Lampendecke — Zeug zum Jackett — 1 Arbeitschein — 1 graues Tuch — 1 Jackett — 1 goldene Uhrkette — 1 Armband — 1 Gesellenlehrbrief rc. — 40 Mark — 3 Schlüssel am Ringe — 1 Theil von einer silbernen Strickschwe.

Die Kaisertage in Stettin.

Stettin, 16. September.

Das heutige Feldmanöver fand bei außerordentlich günstiger Witterung statt. Am Morgen lag allerdings etwas aufstiegender Nebel auf den Warsow Bergen, der die Aussicht in die Ferne zuerst erschwerte, doch hellte sich das Wetter gegen 10 Uhr völlig auf, so daß man ungehindert in die Weite hinaus blicken konnte. Der Umstand, daß das Manöver so unmittelbar in der Nähe Stettins stattfand, hatte viel Zuschauer aus unserer Stadt hinausgelockt, und ist es dankbar anzuerkennen, daß denselben keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, so daß die Schauslust völlige Befriedigung erhalten konnte.

Die Kaiserl. Königl. Hohelten Prinz Wilhelm und Prinz Friedrich Leopold hatten bei der Ostdivision Stellung genommen, Prinz Wilhelm führte auch heute das zweite Regiment und führte dasselbe bereits 6½ Uhr auf das Manöverterrain. Um 10½ Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser auf dem Manöversfelde, begleitet von der Prinzessin Wilhelm und einer großen Suite, und machte,

von dem Hurrah der Truppen und Zuschauer empfangen, auf einer Anhöhe der Warsower Berge, von welcher sich das ganze Terrain leicht übersehen ließ, Halt. Was die Manöver selbst anlangt, so liegt denselben folgend General-Idee zu Grunde: 2. Corps-Manöver am 16. und 17. September mit Biwak der gesamten Truppen, General-Idee: West-Truppen versammeln sich bei Prenzlau und Pasewalk. Von einem aus Hinterpommern gegen die untere Oder im Anmarsch befindlichen Ost-Korps ist eine Division über Stettin an den Randow-Abschnitt vorgeschoben worden. Führer der Ost-Division ist der Kommandeur der 3. Division, Generalleutnant von Oppeln-Bronikowski, Führer der West-Division der Kommandeur der 4. Division, Generalleutnant v. Lewinski. Die 3. Division trägt weiße Helmbinden.

Am heutigen Tage wurde vornehmlich um den West der Warsower Höhe gekämpft. Wie eine Art von Berginsel erhebt sich nämlich jenseits der Goldbeck ein Bergplateau, welches nicht nur nach der Goldbeck und Stettin, sondern ebenso nach den drei anderen Seiten, der Oder, der Randow und Pölitz zu abschlägt und so mit seinen Bergen eine für die Defensive ganz außerordentlich günstige Stellung bietet und seinen Besitzer strategisch zum Herrn des ganzen Territoriums macht. Die Aufgabe, dies Plateau zu verteidigen, war diesmal der dritten Division — der Ost-Division — unter Generalleutnant von Oppeln-Bronikowski zugefallen, während den Angriff der Führer der vierten Division — der West-Division — Herr Generalleutnant von Lewinski leitete. Die angreifende Division eröffnete das Gefecht, indem sie mit ihrem rechten Flügel von Grünhof und den Ziegeln auf den Bergbergen hier einen heftigen Angriff auf das Dorf Warsow selbst und die vor demselben liegenden Truppen machte. Hier trat sie mit solcher Übermacht auf, daß die Ost-Division gezwungen wurde, trotz aufgeworfer Schüngengräben ihre zuerst innegehabten Stellungen aufzugeben. Von dem alten Warsower Kirchhof aus gesehen, etwas links von dem Standpunkt Seiner Majestät des Kaisers, entwickelte sich hier ein so kriegerisches Bild, daß es in der That einer Schlacht sehr nahe kam. Der hochgelegene Standpunkt gestattete, das ganze Terrain auf einen Blick zu übersehen und sowohl den Kreis der Angreifer, wie auch die zähe Verteidigung besonders der vierunddreißiger bewundern zu können. Es wurde hier in der That mit äußerster Hartnäigkeit gekämpft. Aus den schnell aufgeworfenen Schüngengräben wurde Schnellfeuer gegeben und das Gewehrgeknotter nahm hier einen solchen Umfang an, daß sich der Unterschied des Magazingewehrfeuers gegen das des früheren Gewehrs sehr bedeutend bemerkbar machte. Da indessen die Ost-Division anfänglich nach der Spezial-Idee nur über 9 Bataillone, 10 Eskadrons und 7 Batterien verfügte, während die West-Division 18 Bataillone, 15 Eskadrons und 9 Batterien zählte und gleichzeitig auch auf dem anderen Flügel jenseits des Vorwerkes Waldhof einen heftigen Angriff machte, so mußten die Stellungen vor Warsow und schließlich auch das Dorf selbst von der Ost-Division gegen 12 Uhr geräumt werden und zog sich dieselbe kämpfend auf die Höhen hinter Warsow auf die Mühle und die Ziegeln zurück. Um

12 Uhr empfing dieselbe aber eine Verstärkung von 12 Bataillonen, 5 Eskadrons und 4 Batterien, und ging nun ihrerseits zum Angriff über; zunächst wurde um Warsow auf's neue gekämpft. Der Hauptkampf richtete sich diesmal aber gegen das Zentrum und den linken Flügel der West-Division, deren Angriff dadurch nicht nur zum Stillstand gebracht wurde, sondern die nun wieder ihrerseits zurückgeworfen wurde. Gerade mitten in diesem Vorstoße der Ost-Division ließ Seine Majestät 10 Minuten vor 1 Uhr "das Ganze Halt" blasen und blieben die Truppen mittleren in Ringen auf dem Kampfplatz stehen. Nach stattgefunden Kritik verließ Se. Majestät das Manöver-Terrain, begleitet von dem fortwährenden Hoch der Truppen auf dem Wege nach Wussow, während die Prinzessin Wilhelm den Weg ihrerseits durch das Dorf Warsow nahm. Kurze Zeit darauf wurde das Gefecht noch einmal aufgenommen. Die jetzt in Übermacht befindliche Ost-Division machte sich zur Verfolgung der zurückgeschlagenen West-Division auf. Nach lebhaftem Abzugsgeschäft zog sich die Infanterie und Artillerie der West-Division zwischen Vorwerk Waldhof und dem Bogensanger Walde zurück, während die Ost-Division zunächst eine Kavallerie-Brigade — die Pasewalder Kürassiere und ein Ulanen-Regiment — entwickele und dann mit dem Gros der Infanterie folgte. Das Feuer nahm anfänglich theilweise wieder einen recht lebhaften Charakter an, bis die West-Division ihren Abzug ermöglicht hatte. Die letzten Schüsse fielen in der Nähe des Vorwerks Waldhof.

Stettin, 17. September.

Gestern Abend fand im Schlosse ein kleines Diner statt, zu welchem nur wenige Einladungen ergangen waren. Während desselben nahm im Nebensaal der unter Leitung von Fr. H. Wilsbach stehende Damenchor "Edelweiss", dessen Mitglieder in hellen Kleidern mit Edelweißfransen im Haar erschienen waren, Aufstellung und trug einige Gesänge Stettiner Komponisten vor und zwar "Psalm 47" "Großlodet dem Herrn" von F. Mühl, "Die Musikanter" von C. A. Lorenz und "Kaiserlied" von C. Kosmala. — Nach Beendigung des letzten Liedes traten Se. Majestät, in Begleitung der Prinzessin Wilhelm,

in den Kreis der Damen und sprach seinen Dank für die Ovation aus; gleichzeitig erkundigte sich der Kaiser, wie lange der Verein bestrebe und auch Prinzessin Wilhelm rückte an Fr. Wilsbach einige huldvolle Worte. Die jungen Sängerinnen waren städtisch hoch erfreut über die gnädigen Worte und als Se. Majestät äußerte, er dürfe bei seinem hohen Alter nicht "Auf Wiedersehen" sagen, erschallte doch bei seinem Abgang der einstimmige Ruf: "Auf Wiedersehen."

Inzwischen hatten auf dem Schloßhofe die vereinten Sänger und Turner Aufstellung genommen; letztere, mit Fackeln versehen, nahmen so Stellung, daß die Fackeln "Gut Heil" bildeten. Unter Leitung des Herrn Professors Dr. Lorenz trugen die Sänger sodann folgende Lieder vor: "Salvum fac regem" von C. Löwe, "An das Vaterland" von Kreuzer, "Sturmbezwörung" von Dürner und "Hohenzollernlied" von Döschläger. Se. Majestät dem Kaiser war vorher ein kunstvolles von Herrn Architekten A. Schmidhals angefertigtes Programm in einer prächtigen Mappe — in der Buchbinderei von Rosenthal hergestellt — überreicht worden.

Nach Beendigung der Serenade wurde eine aus den Herren Professor Dr. Lorenz, Dr. Rühl und Lehrer A. Hart bestehende Deputation zu dem Kaiser befohlen. Se. Majestät erkundigte sich in sehr eingehender Weise nach dem Stande jedes der Herren. Von dem guten Gedächtniß des großen Monarchen zeigte es, daß derselbe, als Herr Professor Lorenz äußerte, er sei Nachfolger des Musikdirektors Löwe, erwähnte: "Ah! Löwe, der Protege meines seligen Vaters."

Nachdem die Herren in den Schloßhof zurückgekehrt waren, ordneten sich Sänger und Turner zum Festzuge und unter Vorantritt einer Musikkapelle setzte sich derselbe durch die Fußstraße, Kohlmarkt, kleine Domstraße, Königs- und Paradeplatz nach dem Platz an der neuen Wallstraße in Bewegung, woselbst die Fackeln unter dem Gesang von "Heil Dir im Siegerkranz" zusammengeworfen und gelöscht wurden.

Um 9 Uhr fanden sich Sänger und Turner zu einem gemeinsamen Kommers in Wolffs Saal zusammen. Den Vorstg. führte Herr Dr. Rühl, der Vorsitzende des Stettiner Turnvereins. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt und eine patriotische Stimmung herrschte. Nach dem ersten allgemeinen Lied ergriff Herr Lehrer Biermann das Wort und entwarf mit lebhaften Worten ein Bild von unserm allverehrten Heldentäter, dessen Thaten und Wirken; der Redner schloß mit einem stürmischen Hoch auf Kaiser Wilhelm, in welches die Anwesenden begeistert einschritten und stehend die National-Hymne sangen. Nach einem Gesange des "Stettiner Lehrer-Gesang Vereins" pries in einer begeisterten Rede Herr Lehrer Hart das deutsche Vaterland und lebhaft stimmen die Anwesenden in das auf dasselbe ausgebrachte Hoch und in den Gesang des Liedes "Deutschland, Deutschland über Alles" ein. Sodann erinnerte Herr Dr. Rühl an die Kämpfe und Siege der Jahre 1870—71, bei denen die Söhne unserer Provinz hervorragend beteiligt waren, und brachte ein Hoch auf das 2. Armee-Korps aus, welches in der Versammlung begeisterten Wiederhall fand. Herr Dr. Rühl erstattete sodann noch Bericht über den Empfang der Deputation der Sänger und Turner bei dem Kaiser und hob hervor, daß Se. Majestät die schöne Harmonie der Gesänge lobte und dabei den Wunsch ausgesprochen habe, daß diese Harmonie auch stets unter den Sängern und Turnern bestehen möge. (Ein lauerlicher Wunsch, den wir vor Allem unseren Gesangsvereinen zur Beherzigung empfehlen wollen. Nam. d. Ned.)

Die offiziellen Toaste waren erschöpft, aber lange noch nicht die Toaste, und noch lange nach Mitternacht lachten die patriotischen Gesänge, manche fromme Wünsche auf Einigung der Stettiner Sängerschaft wurden laut und auch an heiteren Abwechslungen fehlte es nicht, dazu gehörte in erster Reihe das Auftragen einer "Damen-Mieze" in ihren erstaunlichen Übungen, und als sich die Gesellschaft trennte, nahm jeder das Bewußtsein mit, ein echt patriotisches Fest begangen zu haben.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. *Belle vuete theater*: Gastspiel des Hamburger plattdeutschen Schauspiel-Ensembles, "Familie Eggers." "Jochen Bäsel, wat büst vörn Esel." — *Elysium theater*: "Die Anna-Lise."

Berantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

München, 16. September. Die Kammer der Abgeordneten beschloß auf Antrag Ruppert's (ultram.), welcher von Grüner (liberal) befürwortet wurde, einstimmig, eine Adresse an den Prinzregenten zu richten.

Die Kammer der Reichsräthe wählte gestern in geheimer Sitzung den Freiherrn von Preyschner zum Vizepräsidenten.

Bombay, 16. September. (Telegramm des "Neuzeitlichen Bureaus.") Einer Depesche aus Kabul vom 12. d. M. zufolge befindet sich Ghul Khan gegenwärtig in Kojalmani in Belutschistan.

Wasserstands-Bericht.

Der bei Breslau, 15. September, 12 Uhr Mittags Überpegel 4,38 Meter, Unterpegel — 0,69 Meter — Warte bei Posen, 15. September Mittags 0,16 Meter.